

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Sermannstadt, Sonntag den 28. December 1902.

N^o. 303.

118. Jahrgang.

Verkauf
werden in der Administration
dieses Blattes (Winterstraße 9)
annahmen:
ferner bei den Annoncen-Expeditionen:
in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppel,
J. Danneberg, H. Schalk, M.
Duke Nachl. (M. Augenthaler
& E. Lechner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garonndzelle kostet beim ein-
maligen Einrücken 12 Heller,
das zweite Mal je 10 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinst täglich, mit Ausnahmen an
Zage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einselne Nummern 10 S.
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.
Hilfs-Abonnements-Bureau: In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt
bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmeißgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisenberggasse 59, wolle die Abonnements-Berechnung franco erhalten werden.

Der Wechsel im österreichischen Kriegsministerium.

Wien, 24. December.
Der Rücktritt des österreichischen Kriegsministers Generals der Cavallerie Freiherrn v. Krieghammer ist der Öffentlichkeit höchst überraschend gekommen. Aber eigentlich lag diese Sache schon seit drei, vier Jahren in der Luft, und wenn immer wieder Gerüchte vom Rücktritt des Ministers auftauchten, so konnten sie sehr wohl, ob sie sich auch bei früheren Gelegenheiten nicht bewährten, als ein Anzeichen dafür gelten, daß die Stellung Krieghammer's eine sehr zweifelhafte geworden war. Er war bei keinem der vielen Factoren, mit denen ein Kriegsminister in Oesterreich-Ungarn zu rechnen hat, beliebt. Die wenigsten Sympathien fand er in der Armee, wo er sich durch Kleinlichkeiten aller Art, namentlich in Personalfragen, mißliebig zu machen verstand.

Auch mit den Vertretungskörpern in der Monarchie stand er nicht auf dem besten Fuße. Nicht allein, daß er ihren Wünschen wenig Gehör schenkte, da er sich als ein absoluter Sachwalter dünkte, so machte er aus seinen Ansichten über seine Stellung kein Hehl und verstimmt durch sein barisches Reden. Leider hat dieses Beispiel auch sonst bei den führenden militärischen Persönlichkeiten Nachahmung gefunden, und von dieser Seite wird oft eine Sprache geführt, wie sich diese andere Parlamente, außer jenen in Oesterreich-Ungarn, niemals gefallen ließen.

Speziell mit den Ungarn hatte Krieghammer oft heftige Conflicte. Man erinnere sich nur an seinen bekannten Armee-Erlaß gelegentlich der Ueberführung des Henczi-Monumentes, der nicht nur zurückgenommen, sondern in öffentlicher Parlamentssitzung durch den ungarischen Landes-verteidigungs-Minister desavouirt werden mußte. Was aber ganz besonders in's Gewicht fiel, weil es sich bei dem unablässigen Reformwerke äußerst hinderlich erwies, dem in unseren Tagen jede europäische Armee unterliegt, die auf der Höhe der Zeit stehen will und mit den anderen europäischen Heeren in ihrer Entwicklung gleichen Schritt halten soll, war der seit Jahren bestehende Antagonismus zwischen Baron Krieghammer und dem Generalstabschef Baron Beda, dem so viele Fortschritte in unserer Armee zu danken sind, und der ein besonderer Vertrauensmann des Kaisers ist. Die letzten Ungeheuerlichkeiten bei Einbringung der neuen Wehvorlagen zum Zwecke der Erhöhung des Recrutentcontingents schlugen dem Fasse den Boden aus. Der Rücktritt Krieghammer's vollzog sich unter diesen Umständen sehr rasch — und es ist nur bedauerlich, daß er nicht schon früher, viel früher erfolgte.

Dem Nachfolger Krieghammer's, dem FML. Ritter v. Pitreich werden die günstigsten militärischen Qualitäten nachgerühmt. Er ist in militärwissenschaftlicher Beziehung eine Capazität und hat sich durch seinen praktischen Blick vielfach bemerkbar gemacht. Da er bisher der Stellvertreter des Generalstabschefs gewesen, erzieht auch eine Gewähr dafür geboten, daß zwischen diesem und dem Kriegsministerium künftig jenes einträchtige Zusammenwirken herrschen wird, das vorhanden sein muß, soll die Armee jene Entwicklung und Schlagfertigkeit gewinnen, die der Größe der Opfer entsprechen, die man für sie bringt.

Eine Rede des Papstes.

Rom, 23. December.
Der Papst empfing gestern das heilige Collegium, welches ihm seine Glückwünsche anläßlich der Weihnachtstage darbrachte. In Beantwortung der Ansprache des ältesten Cardinals Dreglia, hielt der Heilige Vater eine Rede, in welcher er ausführte, sein Jubeljahr habe in der katholischen Welt ununterbrochene Kundgebungen der Liebe hervorgerufen. Es sei aber durch sociale Ereignisse getrübt worden, die sein Herz mit Kummer erfüllt haben. Der Papst beklagte die Ehe-

trennungsvorlage, welche einen Umsturz der christlichen Ordnung und Wiederaufrichtung der Staaten auf der Grundlage des heidnischen Naturalismus bedeute.

Der Heilige Vater wies auf die Bedeutung der christlichen demokratischen Action hin. Dieser, der Zeit und ihren Bedürfnissen entsprechenden Action habe er die Sanction erteilt und Anregungen gegeben, wobei er indessen in sehr bündiger Weise Zweck, Mittel und Grenzen umschrieben habe, so daß, wenn irgend Jemand in den Irrthum verfiel, dies nicht dem Mangel einer autoritativen Führung zuzuschreiben wäre. An diesem Werke beteiligten sich mit löblichem Eifer hervorragende Persönlichkeiten Italiens und des Auslandes, insbesondere einige Hundert junge Leute. Er habe die Geistlichkeit ermahnt, sich auf diesem Felde unter Beobachtung gewisser Rücksichten zu betätigen. Der demokratische Gedanke, aufgeföhrt, wie ihn die Kirche aufstie, stimme nicht nur in wunderbarer Weise mit der geoffenbarten Lehre und den religiösen Ueberzeugungen überein, ja er wurde geboren und großgezogen durch das Christentum, welches ihn durch Verkündigung der Evangelien unter den Völkern verbreitete. Abseits von dieser christlichen Demokratie macht eine aufrührerische und gottlose Bewegung (die Socialdemokratie), die ganz andere Wege verfolgt und andere Wege geht, Fortschritte. Bittere Tage bereiten sich für die bürgerlichen Staaten vor. Die christliche Volksbewegung, welche im strikten Gegensatz zur Socialdemokratie steht und deren verderblichen Einfluß einschränkt, wird schon dadurch der bürgerlichen Welt keinen geringen Dienst erweisen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 27. December.
Das Abgeordnetenhauß hielt am 23. d. Mittags eine formale Sitzung, welche der Entgegennahme des Runtiums des Magnatenhauses gewidmet war. Nach der Verlesung einer Zuschrift des Ministerpräsidenten über den Wechsel im gemeinsamen Kriegsministerium und des Berichtes des Incompatibilitäts-Ausschusses, laut welchem die Stelle eines Directors staatlicher Domänen, welche Abgeordneter Professor Lazar bekleidet, als incompatible mit dem Mandat deselben erklärt wurde, theilte Präsident Graf Apponyi mit, daß während der Weihnachtsferien noch eine formale Sitzung, und zwar am 31. d. stattfinden werde. Dem Vernehmen nach gelangen in dieser Sitzung die Vorlage über die Incompatibilität der Magnatenhausmitglieder und eventuell auch der Gesetzentwurf über die individuelle Auftheilung des Zudercontingents zur Unterbreitung.

Wie verlautet, wird anläßlich des Neujahr's-Empfanges des Ministerpräsidenten der Abgeordnete Emerich Hodoßij den Ministerpräsidenten Koloman Széll namens der liberalen Partei begrüßen. Die Ansprache an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Albert Apponyi wird der Abgeordnete Julius Kohonyi halten.

Wie verlautet, wird anläßlich des Jahreswechsels an den Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky der Reichstagsabgeordnete Josef Pukovics die Begrüßungsansprache halten.

Das Rescript, mit welchem Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics den Metropolit der rumänischen gr.-or. Kirche verständigigt, daß Se. Majestät die Wahl Basilie Mangra's zum Bischof von Arad nicht bestätigte, hat folgenden Wortlaut:

Präs.-Nr. 4485. — Sr. Hochgeboren und Hochwürden Herrn Johann Metianu, gr.-or. Erzbischof und Metropolit in Nagyhegyen. Hochgeborener und hochwürdiger Herr Erzbischof-Metropolit! Seine kais. und kön. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entscheidung vom 15. December l. J. nicht gerührt, die durch die Synode am 12. Juni

erfolgte Wahl des Protoynceles und Großwardeiner gr.-or. rumänischen bischoflichen Vicars Basilie Mangra zum Bischof der Arader gr.-or. rumänischen Diocese zu bestätigen. Hiervon habe ich die Ehre, Ew. Hochwürden unter Berufung auf Ihre unter dem 27. Juni l. J. sub Nr. 204 erfolgte Unterbreitung und Rückschließung der Beilagen mit dem Erjuden zu verständigen, auf Grund der in der berufenen allerhöchsten Entscheidung erhaltenen Ermächtigung im eigenen Wirkungsbereich zur Befolgung des vacanten Arader gr.-or. rumänischen Bischofsitzes im Sinne der zu Recht bestehenden Statuten die erforderlichen Vorkehrungen ehestens treffen zu wollen. — Empfangen Ew. Hochwürden in. Budapest, am 17. December 1902. — Wlassics m. p.

In An gelegenheit der Erneuerung des finanziellen Ausgleichs zwischen Ungarn und Kroatien werden die Regnicolardeputationen die Verhandlungen in der zweiten Hälfte des Monats Januar wieder aufnehmen. Banus Graf Ruen-öder varu bemügte anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Budapest die Gelegenheit, um auch diesbezüglich mit dem Ministerpräsidenten zu conferiren.

Alle Vermuthungen, welche hinter der russisch-österreichisch-ungarischen Action in der macedonischen Angelegenheit Pläne suchen, die mit der Grundlage der austro-russischen Entente von 1897, nämlich der Erhaltung des Status quo am Balkan, im Widerspruch stünden, bewegen sich in solcher Bahn. Der Aufgabe der beiden Mächte ist keinerlei Tendenz beigemengt, Veränderungen politischen Charakters im Balkangebiete herbeizuführen. Der bevorstehende Meinungsaustrausch zwischen dem Grafen Lambsdorff und dem Grafen Goltzowski wird nur dem Programm der Herbeiführung von Verbesserungen in den macedonischen Vilajets gelten und alle Combinationen über Form und Mittel, welche die Ententemächte für ihr Vorgehen wählen werden, sind verfrüht. Die Möglichkeit der Durchführung der ersten Verbesserungen wird umso eher gegeben sein, je rascher die revolutionäre Bewegung in Macedonien ihr Ende findet. Es wird somit die Action der macedonischen Comitäts wegen ihrer die Reformen selbst retardirenden Wirkung von beiden Regierungen auf das schärfste verurtheilt.

Die Worte hat die an die Militär- und Civilbehörden der bulgarischen Gebiete ergangenen Befehle dringend erneuert, Ausschreitungen gegenüber der bulgarischen Bevölkerung bei den Nachjahren nach den Comitätsmitgliedern und nach Waffen zu vermeiden, und hierfür die betreffenden Organe verantwortlich gemacht.

Die türkischen Botschafter wurden angewiesen, gegenüber allen Rathschlägen bezüglich der Nothwendigkeit der Reformen für die europäischen Provinzen zu erklären, daß die erlassenen Maßregeln bereits in Durchführung begriffen seien und das beste Resultat gesichert sei.

Die formellen Anträge Deutschlands und Englands, Präsident Roosevelt möge das Schiedsrichteramt in der venezuelanischen Angelegenheit übernehmen, sind in Washington eingetroffen. Sie sind derart abgefaßt, daß Roosevelt sie ohne Schwierigkeit annehmen oder ablehnen kann. Der Präsident hat bisher noch keine Entscheidung getroffen, da er noch nicht Gelegenheit hatte, die Anträge sorgsam zu erwägen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Präsident Roosevelt, falls er sich entschließen sollte, das Schiedsrichteramt im venezuelanischen Conflict zu übernehmen, einen Schiedsgerichtsrath einzusetzen.

Die Flucht der sächsischen Kronprinzessin.

Eine Persönlichkeit, die den sächsischen Hof- und Regierungskreisen nahesteht, gibt folgende Charakteristik der Kronprinzessin Louise von Sachsen: Als die Kronprinzessin Anfangs der Neunziger Jahre nach Dresden kam, da hat sie das große Dresdener Publicum weit schneller

Bemühungen keine Stellung gefunden, die einen befriedigenden Wirkungsbereich geboten hätte.

Es war kein Wunder, daß beide Frauen eine schlaflose Nacht verbrachten, doch die Stunden, die Mila in sorgenden und qualenden Gedanken zuviel zugehen, hatten ihr eine Möglichkeit gezeigt, ihre und Tante Betty's Zukunft zu sichern. Es galt nun den Versuch, ob diese Möglichkeit sich würde zur Wirklichkeit gestalten lassen.

Das junge Mädchen ging zur gewöhnlichen Stunde in die Fabrik, die sie auf Ansuchen der Frau Runk vorläufig weiter führte, denn thatsächlich hatte sie diese seit Thielemann's Abreise nahezu allein besorgt. Runk war schon in der letzten Zeit sehr selten in die Fabrik gekommen, und Dr. Kronitz betrachtete nur das Laboratorium als seine Wirkungssphäre. Glücklicherweise war die Arbeitererschaft gut eingekult, willig und verläßlich, so daß Mila von dieser Seite keine nennenswerthen Schwierigkeiten zu besorgen hatte.

Nachdem sie einige notwendige Anordnungen getroffen, fuhr sie zu Frau Runk, die sie wohl erfreut, aber doch etwas erstaunt über die schnelle Erwidern ihres Besuchs empfing.

Mila erklärte ohne Umschweife, daß sie keinen Höflichkeitsbesuch beabsichtige, sondern in einer Geschäftsangelegenheit komme. Zunächst bitte sie Frau Runk, Herrn Freyenneg mitzutheilen, daß sie sein Anerbieten, die Leitung der Fabrik für ihn zu übernehmen, dankend ablehne.

"Sie Unglückskind!" fuhr Frau Runk auf, "dann laßt er ja die Fabrik nicht!"

"Das soll er auch gar nicht," sagte Mila mit klüchtigem Lächeln. Frau Runk gerieth einen Augenblick aus der Fassung.

"Ja, wie? Ich verstehe Sie nicht. — Bedenken Sie doch nur, sagen Sie mir, warum wollen Sie den Posten nicht annehmen? — Getauht Sie sich's nicht?"

"Getauht? O gewiß, gnädige Frau, aber ich will nicht mehr abhängig sein."
Die kluge Frau blickte Mila scharf an. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Trene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mab, preisgekürnte Verfasserin von „Unter der Schnigstange“ und „Wie es endet“.
(61. Fortsetzung.)

"Wenn ich Sie sehe, liebes Fräulein," jagte Frau Runk — "habe ich immer die Empfindung, als sollte man Sie in einen Glaskasten legen und für Geld zeigen. Sie sind so ganz anders, wie Andere. Und wie Sie die Fabrikgeschäfte jetzt führen, das ist ein wahres Wunder! — Wenn Sie einmal etwas brauchen —" sie meinte natürlich Geld, "so kommen Sie zu mir, für Sie habe ich stets etwas übrig."

An der Thür blieb Frau Runk nochmals stehen.

"Jetzt hätte ich beinahe das Wichtigste vergessen. Freyenneg war bei mir und hat mir gesagt, daß er die Fabrik kaufen möchte, wenn Sie, liebes Fräulein, die Leitung übernehmen wollen. Ueberlegen Sie sich das doch einmal."

Damit ging die gutmüthige, aber geräuschvolle Dame.

Als die beiden Frauen allein waren, ging Mila eine geraume Zeit im Zimmer auf und ab, und Tante Betty sah mit gefalteten Händen still in ihrer Fensterede. Endlich fragte sie unsicher:

"Was wirst Du thun, Kind?"

Mila wandte sich schnell zu ihr.

"Daran ist gar nicht zu denken, Tante. In die Dienste des Herrn Freyenneg trete ich niemals."

"Er ist jung, steht allein und kann arbeiten," entgegnete Mila beinahe gereizt. "Er wird sich doch nicht durch den Verlust an Geld, dazu noch von ererbtem Gelde niederdrücken lassen. Du beleidigst ihn, wenn Du das voraussetzt. Ich bedauere seinen Verlust lebhaft, aber er wird sich meiner Anstalt nach wenig daraus machen."

Das alte Fräulein blickte einen Augenblick wie Hilfe suchend durch das Fenster hinauf zum klaren Himmel und dann wieder auf Mila.

"Du hast recht, sicherlich! Aber soll ich ihn nicht unser kleines Vermögen anbieten, Mila? Wenn er zurückkehrt, muß er doch etwas haben, womit er wieder anfangen kann. Soll ich, Mila?"

"Das Vermögen gehört Dir, Tante, Du kannst damit thun, was Dir beliebt."

"Es gehört uns Beiden, Kind — und wenn auch Das verloren geht, dann hast Du gar nichts."

Da kniete Mila mit einer leidenschaftlichen Gebärde vor dem alten Fräulein nieder, ihre Arme umschlangen die schwächliche Gestalt und fest lehnte sich ihr Haupt an das gute, treue Herz.

"Was liegt mir an dem Gelde, Tante, ich brauche nichts, ich will nichts. Gib Alles, gib es ihm — er wird es nicht nehmen wollen, aber Du mußt ihn überzeugen, überreden, daß auch dies sein Eigentum ist. Und Dir, Tante Betty, soll nichts fehlen. Ich will arbeiten, aber ihm gib Alles, Tante," und fester noch drückte sich Mila's Haupt an die alte Frau.

Da bückte sich Betty und küßte das glänzende, dunkle Haar und küßte:

"Wie wir ihn Beide lieben!"

Betty Lang hatte es mit der Feinsichtigkeit eines echten Frauenherzens ganz begreiflich gefunden, daß Mila so ohne jedes Bedenken und Ueberlegen erklärte, Freyenneg's Anerbieten nicht annehmen zu können. Doch wie sollte sich Mila's Zukunft fortan gestalten? Sie hatte ja längst aus der Runk'schen Fabrik austreten wollen und hatte trotz aller

für sich gewonnen, als den Hof und leider auch einen großen Theil ihrer neuen Verwandten. Namentlich war es bald kein Geheimniß mehr, daß zwischen der Kronprinzessin und der alten Königin kein Einvernehmen zu erzielen war. Am besten stand die Kronprinzessin noch mit ihrer Schwägerin Isabella, der Prinzessin Hans Georg, wie man in Dresden sagt. Weit schneller erwarb sich Kronprinzessin Louise die Sympathien des Dresdener Publicums, das der spezifisch österröschische, gemüthliche Zug im Wesen der Prinzessin für sie einnahm, nachdem die erste Verwunderung über das freilich mitunter recht eifektenwidrige Benehmen der Prinzessin überwunden war.

„Es ist ja richtig, daß man muntelste, trotz des reichen Kinderlegens sei in der Zeit des Kronprinzen nicht Alles zum Besten bestellt, und namentlich seit dem Jahre 1898 veränderten sich diese Gerüchte in bedenklicher Weise. Dagegen kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß an dem Verkehre der Kronprinzessin mit O'Brien, dem Assistenten des Zahnarztes Dr. Jackson, Niemand ernstlichen Anstoß nahm. Allerdings ist es richtig, daß ein Radausflug, den die Kronprinzessin mit dem Arzte nach Pirna unternahm und bei dem sie von einem Gewitterregen überrascht wurde, unliebsam besprochen wurde. Es hieß damals, zwischen den fürstlichen Ehegatten sei es zu erregten Scenen gekommen. Der Kronprinz hätte sich telegraphisch nach Salzburg gewandt, und der Hofstaat wollte damals sogar wissen, Großherzogin Alice von Toscana sei im strengsten Incognito nach Dresden gekommen, im „Hotel europäischer Hof“ abgestiegen und habe nach einer ungemein dramatisch bewegten Scene die Verhöhnung der Ehegatten bewerkstelligt.“

Die Beziehungen der Kronprinzessin zum Sprachlehrer Giron fallen in eine Zeit, in der ich nicht mehr Gelegenheit habe, aus eigener Wahrnehmung Einblick in das Dresdener Hofleben zu nehmen. Dresdener Freunde, die mich zu Beginn des heurigen Winters in Wien besuchten, erzählten mir, daß ein Lehrer der Kinder des Kronprinzen in Aufsehen erregender Weise aus seiner Stellung entlassen worden sei, brachten aber diese Maßregelung mit einer anderen Dame der Dresdener Gesellschaft in Verbindung.“

Ueber die Person des französischen Sprachlehrers André Giron berichtet der „Matin“ aus Brüssel:

André Giron ist der Neffe des Rathes am Brüsseler Cassationshof, Aimé Giron. Der junge Mann hat vor einigen Monaten Brüssel verlassen, um in Dresden als Hofmeister der Kinder des kaiserlichen Paares einzutreten. Ehe er Belgien verließ, war er Held eines Prozesses, welcher viel Lärm machte. Er hatte nämlich ein ihm zugewendetes bedeutendes Legat aus Gewissensscrupeln zurückgewiesen. Seinen Eltern kam diese Unfälligkeit so unerhört vor, daß sie die Verhängung der Curatel über den jungen Mann verlangten und wohl in Folge ihrer Beziehungen zu dem Richterland auch durchsetzten. André Giron ist 23 Jahre alt; er wird als feuriger Jüngling mit sehr idealistischen Ideen geschildert, der stets den Ehrgeiz hat, einen Romanhelden zu spielen. Vor vierzehn Tagen kam er plötzlich nach Brüssel; er blieb seinen Freunden fern und fiel durch seine außerordentliche Reife auf; er verschwand ebenso mysteriös, als er gekommen war. Nachdem Kronprinzessin Louise Salzburg verlassen hatte, telegraphirten ihre Angehörigen zunächst nach Brüssel an die Familie Giron, weil die Vermuthung bestand, daß die Kronprinzessin dort Zuflucht gesucht habe.

Man erzählt jetzt, daß der vielgenannte Sprachlehrer Giron vor der Flucht der Kronprinzessin in München weilte und auf ein Telegramm hin nach Freilassung reiste, wo die Kronprinzessin in Begleitung einer Hofdame später eintraf. Die Kronprinzessin bestimmte die Hofdame, nach Salzburg zurückzufahren und diese letzte nun den Großherzog von Toscana von der Anwesenheit Giron's in Freilassung in Kenntniß. Damals schon war die Flucht beabsichtigt gewesen, jedoch durch das Eingreifen des Großherzogs vereitelt worden. Als die Kronprinzessin dann nach Dresden reiste, wurde ihr verboten, von ihren Kindern Abschied zu nehmen. Der Großherzog von Toscana duldet die Kronprinzessin nach ihrer Zusammenkunft mit Giron nicht mehr in seinem Palais und wollte nach ähnlichen Scenen die Prinzessin in eine Nervenkuranstalt bringen lassen. Dem widerlegte sich der Erzherzog Leopold Ferdinand und floh mit seiner Schwester.

Aus Dresden wird gemeldet: Schon während der Krankheit des Königs Albert in Sibyllenor war es zu peinlichen Scenen zwischen dem Kronprinzen und seiner Gemahlin gekommen. Zwischen dem Kronprinzen und seinem Schwager, dem Erzherzog Leopold Ferdinand, hat es in Salzburg Thätlichkeiten gegeben. Der Weinbruch, den der sächsische Kronprinz angeblich auf einer Jagd erlitt, soll erfinden worden sein. Der Kronprinz kam nach dem Austritte nach Dresden und mißhandelte seine Gattin. Die Kronprinzessin reiste in Folge dessen nach Salzburg. Ein anderer Correspondent erklärt, eine Ehescheidung komme nicht in Betracht, wenigstens nicht nach den zur Zeit in Dresden maßgebenden Anschauungen, und auch nicht eine Ehescheidung mit päpstlicher Dispens. Ueber die Legitimität des Kindes, das die Kronprinzessin unter dem Herzen trägt, könne formell ein Zweifel nicht bestehen. Die Niederkunft sei in etwa fünf Monaten zu erwarten.

Die Kronprinzessin und ihr Bruder leben zurückgezogen. Die Kronprinzessin verläßt das Hotel fast nie, der Erzherzog selten, nur eine Promenade zu machen oder einen Einkauf zu besorgen. Der Erzherzog befindet sich stets in Begleitung einer Dame. Es ist möglich, daß die Kronprinzessin, ihr Bruder und die übrigen in ihrer Gesellschaft befindlichen Personen Gens bald verlassen werden.

Der Roman des Erzherzogs Leopold Ferdinand.

Die Affaire des Erzherzogs Leopold Ferdinand hat in Hofkreisen, wie sich denken läßt, tiefe Verstimmlung erzeugt. Es fehlte nicht an Bemühungen, den Erzherzog in dem Sinne zu beeinflussen, daß er seine Pflichten aufbehe und zunächst eine längere Reise antrete, um nach deren Beendigung wieder in den Heeresverband einzutreten und gleich den übrigen Erzherzogen eine hervorragende militärische Stellung anzunehmen. Man hätte um diesen Preis auch Alles, was vorhergegangen, insbesondere auch die zahlreichen Anlässe, die den Erzherzog in den Mittelpunkt des öffentlichen Gesprächs rückten, gern vergessen. Der Erzherzog jedoch erklärte, daß er auf seinem Entschlusse unerschütterlich beharre, daß er vor Allem aber seine Absicht, Fräulein Wilhelmine Adamovics, die Tochter eines kaiserlichen Postbeamten, zu heiraten, auszuführen werde. Der Erzherzog hatte für Fräulein Adamovics in der Sternwarteplatzstraße 56, im Cottage, eine Villa angekauft, wofolbst das Fräulein mit ihren Schwestern wohnte. Das Fräulein steht im 26. Lebensjahre und wird als eine auffallende Schönheit bezeichnet. Ihre ältere Schwester ist an einen früheren Oberleutnant Namens Schestern vermählt, ihre jüngste Schwester Namens Auguste besucht eine Theater- und Gesangschiule. Die Beziehungen des Erzherzogs zu Frä. Adamovics datiren auf fünf Jahre zurück.

In dem Leben des Erzherzogs Leopold Ferdinand spielte ein Liebesroman, dessen unglücklicher Ausgang für die weitere Gestaltung des Lebens des Erzherzogs von entscheidender Bedeutung war, eine große Rolle. Erzherzog Leopold Ferdinand verlor vor sechs Jahren sein Herz an die Tochter des spanischen Bräutenden Don Carlos, Doana Elvira, die seine Liebe erwiderte und die später, wie erinnerlich, auch die Heldin eines ähnlichen Liebesromans wurde, wie derjenige ist, der jetzt den Erzherzog Leopold Ferdinand zur Flucht aus seiner Familie bewegen hat. Es kam damals zu einer heimlichen Verlobung, allein als das Herzensbündniß die officiellen Weibe empfangen sollte, wurden politische

Bedenken dagegen geltend gemacht. Die Zustimmung zur Verbindung wurde trotz inäidigster Bitten nicht erteilt und damals soll Doana Elvira in ihrer Verzweiflung ausgerufen haben, jetzt müsse man sich auf Alles gefaßt machen, man werde sehen, woju man sie gebracht habe. Doana Elvira ließ sich in der That vor einigen Jahren von dem Maler Folschi entführen und heiratete ihn auch. Sie wurde deshalb aus der Familie verstoßen und ein gleiches Loos hat nun auch den Erzherzog Leopold Ferdinand getroffen.

Wilhelmine Adamovics ist ungefähr 26 Jahre alt, auffallend hüßlich, sehr interessant, mittelgroß und blond. Nach einer Version ist sie die Tochter eines Postbeamten, nach einer anderen die eines in Jglau anässigen Zuckerbäckers. Der Erzherzog, der als Oberst des 81. Infanterie-Regiments in Jglau in Garnison war, lernte sie dort kennen, verliebte sich in sie und bewog sie, nach Wien zu übersiedeln. Hier erwarb er in der Sternwarteplatzstraße im Währinger Cottage für 130.000 Kronen eine Villa und ließ sie äußerst vornehmlich einrichten. Im Mai des vergangenen Jahres bezog Wilhelmine Adamovics mit ihren beiden jüngeren Schwestern Klara und Augustine ihre Wiener Wohnung. Hier machte der Erzherzog allwöchentlich Besuche, die sich auf zwei oder drei Tage ausdehnten. Im Cottage war es alsbald kein Geheimniß mehr, wer der Infanterie-Officier sei, der zu später Abendstunden bei der Villa vorfuhr. In der Villa selbst war jede Etiquette verpönt. Der Erzherzog hatte es sich verboten, ihn mit Titel und Rang anzusprechen; man durfte ihn nur bei seinem Vornamen Leopold oder Herr Wölfling nennen. Einmal gab es auch Mißheiligkeiten, weil Wilhelmine Adamovics mit dem ihr ausgelegten Küchenhabe von 800 Kronen monatlich nicht auskommen konnte.

Erzherzog Leopold Ferdinand, der auch Mitglied des ungarischen Magnatenhauses ist, hatte im Sommer 1901 dem „Országgyűlési Almanach“ folgende biographische Daten in ungarischer Sprache zugesandt: Geboren am 2. December 1868 in Salzburg als ältester Sohn des Großherzogs Ferdinand von Toscana; besuchte 1883—1887 die Marine-Akademie in Fiume und umschiffte dann die Welt auf der Corvette „Falana“. Im Jahre 1889 Vinienschißs-Jahrgang, im Jahre 1892 vom 25. October Vinienschißs-Lieutenant erster Classe, im Jahre 1894 wurde er als Hauptmann erster Classe zum 8. Infanterie-Regiment nach Brünn, im Jahre 1897 als Major zum 45. Infanterie-Regiment nach Przemysl überetzt, wo er am 6. April 1899 Oberlieutenant wurde. Seit dem 1. October 1900 Oberst im 81. Infanterie-Regiment in Jglau und Ritter des Goldenen Vließes.

Wie erinnerlich, hat Erzherzog Leopold Ferdinand als blutjunger Marinecadet in Gesellschaft des weiland Kronprinzen und des gegenwärtigen deutschen Kaisers, damals Prinzen Wilhelms, die Budapest Landesaussstellung im Jahre 1885 besucht und war auch damals schon durch sein lebhaftes Wesen aufgefallen. Es versteht sich von selbst, daß Erzherzog Leopold Ferdinand, der auf seinen Rang verzichtete, auch aus der Liste der ungarischen Magnatenhaus-Mitglieder gestrichen werden wird.

Se. Majestät hat den Verzicht des Erzherzogs Leopold Ferdinand genehmigend zur Kenntniß genommen, aber daran die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß der Erzherzog die Grenzen der Monarchie nicht mehr übertrete.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium: den Feldmarschall-Lieutenant Arthur Ritter Pino von Friedenthal, Commandanten der 30. Infanterie-Truppen-Division, und zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: den General-Major Oscar Potiorek, Commandanten der 64. Infanterie-Brigade.

Transferrirt wird: der Hauptmann I. Classe: Anton Zakarias des Armeestandes, vom Platz-Commando in Budapest, zum Platz-Commando in Karlsburg.

Dann werden überetzt: im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung, in den nichtactiven Stand der k. k. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Lieutenanten in der Reserve: des 51. Infanterie-Regiments: Dionys Balosju (Aufenthaltort: Salzburg), zum Rikeler 28. Landwehr-Infanterie-Regiment; eingetheilt zur Dienstleistung beim bosnisch-hercegovinischen 2. Infanterie-Regiment: Mois Petariu (Aufenthaltort: Sessiana), zum Trieste 5. Landwehr-Infanterie-Regiment.

Weiter wird überetzt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landes-verteidigungs-Minister, in die Reserve der k. ung. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: der Reserve-Arzt-Officer Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Jacob Markovics, zum Debrecziner 3. Landwehr-Infanterie-Regiment.

— (Verlobung einer Erzherzogin.) Das Amtsblatt verlautbart folgendes: Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Anna, Tochter Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, hat sich mit allerhöchster Bewilligung Sr. k. und apostolisch k. Majestät mit Sr. kön. Hoheit Elias Prinzen von Bourbon verlobt. — In der Generalversammlung der Stadt Preßburg theilte Bürgermeister Theodor Broll die Verlobung der Erzherzogin Maria Anna mit dem Prinzen Elias von Bourbon mit. Die Generalversammlung beschloß, der erzherzoglichen Familie aus diesem Anlasse im Wege einer Deputation eine Gratulationsadresse zu überreichen.

— (Ernennungen.) Der Präsidial-Secretär der Maros-Bazarbelther f. Gerichtsstafel, Dr. Rudolf Schuster und der Budapest Gerichtshof-Richter Andreas Kelemen sind zu Richtern an der Maros-Bazarbelther f. Gerichtsstafel, die Hilfsprofessoren Daniel Répay und Peter Kusalla zu ordentlichen Professoren an der Klausenburger, beziehungsweise Dvaer staatl. Lehrerbildungs-Anstalt ernannt worden.

— (Verleihung.) Dem Bergtrathe Andreas Almasj wurde der Titel eines Bergdirectors verliehen.

— (Verlegungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär Leopold Herich vom Bisafner zum Blasendorf Bezirksgerichte, den Vicenotär Dr. Jakob Ferencz vom Maros-Ludajer Bezirksgerichte zum Karlsburger Gerichtschofe verlegt.

— (Vestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Körösbanyaer Lesevereines mit der Einreichungs-Clausel verlesen.

— (Vorderung.) Der hiesige k. Vicenotär Preinesberger ist nach Karlsburg zur zeitweiligen Substituierung des erkrankten dortigen k. Vicenotärs beordert worden.

— (Die Kronstädter Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie den Advocaten Dr. Wilhelm Lucacs, mit dem Sitze in Kezdibazarbelh, in die Advocaten-Liste aufgenommen, dagegen den Kronstädter Rechtsanwalt Julius Kackel, der seinen Wohnsitz nach Agnetsheln verlegt hat, aus der Kammerliste gestrichen hat.

— (Verstaatlichung des Polizeiwesens.) Minister-Präsident Koloman Szell hat bereits vor längerer Zeit erklärt, daß er das Polizeiwesen in den Provinzstädten zu verstaatlichen wünsche. Wie „Kf. Kt.“ meldet, sind diesbezüglich im Ministerium des Innern die Vorarbeiten im Zuge und richtete der Minister joesen an die

einzelnen Städte die Aufforderung, einen pünktlichen Ausweis über die Ausgaben vorzulegen, welche die Unterfuchungen in Strafsangelegenheiten von Jahr zu Jahr den Städten verurlichen.

— (Der neue Zonentarif für den Personenverkehr auf den Staatseisenbahnen,) der mit 1. Januar 1903 im's Leben tritt, enthält folgende Bestimmungen: Im Fernverkehr gibt es hinfort anstatt 14 Zonen sechs Zonen. Infolge dessen ist der Fernverkehr etwas theurer geworden. Dieser Vertheuerung steht aber die Verkehrsbeginstigung gegenüber, daß man hinfort bei den großen Entfernungen die Reife auf 24 Stunden unterbrechen kann, wenn man dies vorher dem Zugschaffner und auf der Unterbrechungs-Station dem Stations-Vorsteher anzeigt. Die neue 15. Zone umfaßt Entfernungen von 301—400 Kilometer, die 16. Zone Entfernungen von 401 Kilometer aufwärts. Die Personenzugs-Fahrpreise für die neue 15. Zone betragen 21 Kr. (1. Classe), 14 Kr. (2. Classe) und 9 Kr. (3. Classe), die Schnellzugs-Fahrpreise 27, 18 und 10 Kr. Die Personenzugs-Fahrpreise für die 16. Zone betragen 24, 16 und 10 Kr., die Schnellzugs-Fahrpreise 30, 20 und 12 Kr. Die Preise stellen sich also bei der ersten Classe in beiden Zonen um je 3 Kr., bei der zweiten Classe um je 2 Kr. und bei der dritten Classe um je 1 Kr. höher, als die Preise der 14. Zone nach dem bisherigen Tarif.

— (Die neuen Tausend-Kronennoten.) Am 2. Januar wird die Oesterreichisch-ungarische Bank mit der Ausgabe der neuen Tausend-Kronennoten und mit der Einziehung der Tausend-Guldennoten vom Jahre 1880 beginnen. Die neuen Tausend-Kronennoten haben nach der amtlichen Beschreibung ein Format von 192 Millimetern Breite und 128 Millimetern Höhe und zeigen auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papier einen Doppeldruck, einerseits mit ungarischen, andererseits mit deutschem Texte. Das Notenbild ist in blauer Farbe gedruckt. Die alten Tausend-Guldennoten werden bis zum 30. Juni 1904 allgemein, von da ab bis zum 31. December 1904 nur bei den beiden Hauptanstalten der Bank in Budapest und Wien im Wege der Zahlung und Auswechslung angenommen. Vom 1. Januar 1905 bis 31. December 1910 werden diese Noten an den genannten Stellen nur zur Auswechslung angenommen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 28. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Professor Barth mes; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Müller; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.

— (Verufung.) Die Kronstädter allgemeine Sparcassa hat zu ihrer Pfandbrief-Abtheilung den früheren Ober-Buchhalter der Hermannstädter Bodencreditanstalt Rudolf Thör berufen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 28. d. Nachmittags gelangt die reisende Ausstattung's-Operette „Die Puppe“ bei ermäßigten Preisen zur Aufführung, welche Nachricht gewiß von den Familien, die ihren Kindern einige schöne Stunden bereiten wollen, mit Freude begrüßt wird. — Die überflüssige Bosse „Er und seine Schwester“ hat bereits zwei ausverkaufte Käufer erzielt und steht sich die Direction veranlaßt, um den vielen Anfragen zu genügen, für Sonntag den 28. d. Abends abermals „Er und seine Schwester“ anzusetzen. Der Vorverkauf ist bereits im besten Gange.

Montag den 29. d. findet die Erstaufführung des Schwankes „Die japanische Waise“ statt. Director Bauer, immer bestrebt, seinem Publicum das Neueste und Interessanteste zu bieten, hat eine prächtige Novität erworben, und zwar den übermüthigen Schwank in drei Acten „Die japanische Waise“ von Paul Bühband und Maurice Hennequin, deutsch von Volten-Voelkers, welcher in Berlin und auch an anderen großen Bühnen ein erfolgreiches und beliebtes Repertoire- und Cassen-Stück geworden ist. Vom Spielfeiter Mauth inemittirt, in den Hauptrollen bestens besetzt, wird „Die japanische Waise“ wohl auch bei uns den verdienten Erfolg erringen.

— (Eislaufverein.) Sonntag den 28. d. bleibt die Eisbahn bis 7 Uhr Abends geöffnet; von 1/2, 3-1/2 Uhr spielt die Militär-Musik. — Montag den 29. d. bleibt die Eisbahn bis 7 Uhr Abends geöffnet.

— (Wohlthätigkeit.) In der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche fand am 22. d. die Vertheilung des durch freiwillige Gaben ausgebrachten „Antonius-Brosch“ statt. Ueber 100 Arme erhielten je einen Strizl und 2—4 Kronen Waargeld.

— (Weihnachts-Feier im Lehrlingsheim.) Durch die miltthätigen Widmungen der hiesigen Bankinstitute, des Gewerbevereines und anderer privaten Wohlthäter war es möglich gewesen, wie nun seit sieben Jahren, auch diesmal den Jöglingen der verschiedenen Gewerbe, besonders des Vaterhaus hier vermissenden fremden Jungen eine Weihnachts-Bescherung zu veranstalten, welche Gewerbebesul-Director Martin Schuster, Dornotär Theis als Vertreter des Magistrats, Vertreter des Gewerbe-Vereines und der sächsischen Universität und mehrere Andere mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Feier fand im Lichtchofe der evang. Knabenvolkschiule statt und wurde mit dem Vortrage eines stimmungsvollen Weibeliedes der etwa 150 Köpfe zählenden frequentanten des Lehrlingsheimes eröffnet, worauf Director Schuster an dieselben eine Rede hielt, die sie zur Dankbarkeit gegen obgenannte Wohlthäter ermahrend und zum Fleiß und steten Fortschritt in ihrem gewählten Berufe anfeuernd. Auch gedachte er zum Schlusse seiner Rede der aufopferungsvollen Bemühungen und Verdienste der beiden Leiter des Lehrlingsheimes, der Lehrer Hahn und Fietich, welche seit Gründung desselben dieser gewiß nicht immer angenehmen, weil mit widerpärtigen Köpfen durchpichteten Gesellschaft unverdrossen vortehen. Möge es ihnen noch lange vergönnt sein, dieses erpriessliche humane Wirken fortzusetzen; wenn auch die Früchte ihres Fleißens im Verhältnisse zur angewendeten Mühe bescheiden sind, so möge sie dies nicht verbrießen, fortzuschreiten auf diesem Wege zum Wohle so mancher Verlassenen, Heimat- oder gar Vater- und Mutterlosen. — Weiter gedachte der Redner eines privaten Wohlthäters, des Herrn Dietrich v. Sackensfels, aus dessen Widmung zwei fleißige Schüler mit Handwerkzeug versehen wurden, ferner eines Stiftungs-Legates des verstorbenen Drators Bayer, aus welchem ein Schüler des Baugewerbes mit einem vollständigen neuen Anzug beskleidet wurde. — Hierauf trugen zwei Schüler je ein passendes Gedicht vor, worauf der mit dem Anzug besetzte Schüler der 3. Baugewerbeschule Classe im Namen seiner Kameraden allen Wohlthätern, insbesondere dem durch sein uneigennütziges und erpriessliches Wirken wohlbestanten Director Martin Schuster für die aufgewendeten Opfer und Mühen in kindlich-schlichten Worten dankte. Nach Abingung eines Schlußliedes folgte die Bescherung. Daß da gern jeder der Erste sein wollte, konnte nicht Wunder nehmen, sie nahmen sich eben gar zu begehrenswerth an die in Körben aufgehäufteten Strizel, Äpfel und Nüsse, und viele der Bescheerten dürften sie in solcher Menge, wie sie ihnen verabfolgt wurden, richt oft gehabt haben; außerdem erhielt jeder Knabe auch ein Buch (Ergählungen für die Jugend) und befriedigt zogen sie von dannen.

— (Abend-Unterhaltung des Hermannstädter ungarischen Gewerbejugend-Selbstbildungs-Vereines.) Die von obigem Verein am ersten Christtag im großen Saale des Gesellschaftshauses abgehaltene, mit Theater-Vorstellung und Tanz verbundene Abend-Unterhaltung verlief, wenn dieselbe auch nicht besonders gut besetzt war, doch recht animirt. Die Einleitung des Abends bildete ein unter Leitung des neuen Chormeisters Stefan Kmosko jungerer Chor, der vom Publicum lebhaft applaudirt wurde; ebenso wurde der Vortrag „Der Wanderer“ von Petöfi, durch Andreas Fincz vorgetragen, mit Applaus belohnt. Hierauf gelangte das treffliche Lustspiel „Du faren“

lie
gef
Bo
So
Da
und
des
und
fol
do
fo
den
Wo
hat
fiß
nich
Ant
Zab
Wil
so a
Me
laun
Dun
durch
Cho
sehr
hüßl
werd
Nes
entf
im S
und
erfre
beim
wur
Rud
geh
daß
enden
Wiede
Karl
hord
mußt
feiner
Solit
Ad. d
werde
Alen
lustig
Hotel
1/2
auf
gäße
durch
verw
haue
heutig
gebor
auf d
frostr
artig
schwe
gebrun
endlich
sperrt
Stund
Feuer
Schade
gegen
Darbie
an tä
Liede
findig
25. d.
mittags
Frau
Alter
den 28.
Nr. 8
Kron
dem Zi
bringt
Abgeord
erschei
Temes
Minister
Wahrst
hauptma
Szegebin
erzhener
reizung
—
in Ab
meldet
Man f
Wafstör
Zob get
tionen re
—
des stati
sieben M
Die De
—
von herv
hinderun
und Lun
das beste
hat web
und Erm

liebe“ von R. Muray zur Aufführung. Zum Lobe Aller sei es hier gelagt, daß alle Mitwirkenden ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen waren. Besonders hervorzuheben ist das Spiel der Damen Roja Flavathy und Josefa Fodor, und der Herren Ludwig Kiss, Josef Tokaji, sowie Josef Datty jun. Würdig reichten sie an diese auf die übrigen Mitwirkenden und wurde die Aufführung reichlich mit Applaus belohnt. Den Schluß des Programmes bildeten zwei Männerchöre, sowie ein gemischter Chor und mußte der letztere auf Verlangen wiederholt werden. Bei dem hierauf folgenden, sehr animierten Tanzkränzchen wurde recht fleißig getanzt, bedingte doch schon die im Saale herrschende Kälte eine rasche Bewegung.

(Benefice.) Zum Vortheile der Gesangskomikerin und resoluten komischen Alten Frau Mila Ernst kommt nächsten Dienstag, 30. d., die seit mehreren Jahren nicht gegebene, daher in mancher Beziehung den Reiz der Neuheit bietende Operette „Lachende Erben“ von Weinberger in der jetzigen Spielzeit zur Erstaufführung. Die Beneficiantin hat durch ihre gelungenen Leistungen den Theaterbesuchern gar manch's fröhliche Lachen abgewonnen; es ist daher aufrichtig zu wünschen, daß nicht nur die Erben auf der Bühne lachen, sondern daß auch sie beim Anblick eines ausverkauften Hauses an der Schwelle des alten zum neuen Jahre erfreut sagen könne: „Auch ich lebe und genieße!“

(Christ-Concert des Hermannstädter Arbeiter-Bildungsvereines.) Der zweite Christtag vereinigte wie alljährlich, so auch heuer im großen Saale des Gesellschaftshauses eine so zahlreiche Menge Gäste, daß der große Raum die vielen Anhänger des Vereines kaum fassen konnte. Seit der Arbeiter-Bildungsverein unter dem Dirigentenstabe Hermann Kirchner's singt, ist es eine Freude, diesem durchwegs aus jungen Leuten bestehenden, nahezu 60 Mann starken Chöre zuzuhören. Das aus 12 Nummern bestehende Programm war sehr gut zusammengestellt und bot reichliche Abwechslung. Die sehr hübsch vorgetragenen Männerchöre mußten ohne Ausnahme alle wiederholt werden, beziehungsweise wurden nach dem Liede „Ärgers Abschied“ von Mendelssohn der Chor „Menschchen lieb, Menschchen traut“ und nach dem entschiedenen am besten gelungenen schottischen Volkslied „Mein Herz ist im Hochland“ die zwei Chöre „Mir träumte einst ein schöner Traum“ und „Von de Blätter fallen“ als Zugaben geboten werden, eine sehr erfreuliche Neuerung, wodurch der Chor nur seine Festigkeit im Gesang bewies, da diese Zugaben auswendig gesungen und sehr hübsch vorgetragen wurden. Die Solisten des Vereines, und zwar Hermann Kreisler, Rudolf Klusj und Karl Wolff haben wir ja schon früher Gelegenheit gehabt, zu hören und bewiesen diese jungen Solisten nur auf's neue, daß sie recht Schönes in gesanglicher Beziehung leisten können. Nicht endenwollender Applaus belohnte die Sänger und mußten dieselben die Lieder wiederholen, ja die Begeisterung des Publicums für den Baritonisten Karl Wolff ging so weit, daß derselbe, dem stürmischen Applaus gehorchend, sein Lied „Abschied“ von Kremser sogar zweimal wiederholen mußte; der jugendliche Sänger kann zu seiner angenehmen Stimme und seinem Erfolg nur beglückwünscht werden. Zu den eben genannten drei Solisten gesellte sich im Soloquartett „Die Thräne“ von Witt noch Ad. Kloss und mußte auch dieses Lied dem Beifall folgend wiederholt werden. Ein recht flottes Tanzkränzchen bildete den Schluß des Abends und erst in den frühesten Morgenstunden konnte es die tanzlustige Jugend über's Herz bringen, sich zu trennen.

(Nächtlicher Ueberfall.) Der zweite Zehner des Hotels „Römischer Kaiser“, Stefan Schmied, wurde vorgestern um 1/2, 12 Uhr Nachts, als er nach Schließung der Speisefäle sich in seine auf dem Hundsrücken befindliche Wohnung begeben wollte, im Baiergäßchen von einem unbekanntem Civilisten überfallen und von diesem durch einen Stich oberhalb der Brustwarze auf der Herzseite gefährlich verwundet. Der Thäter suchte das Weite. Schmied befindet sich zuhause in ärztlicher Pflege.

(Geborhene Wasserleitungsröhre.) Im Laufe der heutigen Nacht ist ein Rohr der Hauptleitung in der Burgergasse geborhen. Da das austretende Wasser infolge der starken Frostschichte auf der Straße nicht herausdringen konnte, brach sich dasselbe in der frostfreien Schichte unterhalb des Rohres Bahn, drang in die founterrainartig gelegene Wohnung des Hauses Burgergasse Nr. 39 ein und über-schwemmte dieselbe. Seit 4 Uhr Morgens wurde das fortwährend einge-brungene Wasser von den Hausbewohnern ausgepumpt, bis dann endlich in der achten Morgenstunde von Seite der Behörde das Ab-sperren des Hauptrohrstranges veranlaßt worden war.

(Kamin-Brand.) Am 25. d. in der fünften Nachmittags-Stunde entzündete sich im Hause Weingasse Nr. 3 ein Kamin; das Feuer wurde durch herbeigeeilte Nachbarn sofort gelöscht und somit kein Schaden verurlicht.

(Die Alpenjäger-Gesellschaft J. Lückl.) welche sich gegenwärtig in Kirsch's „Unicum“ producirt und für ihre guten Darbietungen in diesem Genre auch vielen Beifall findet, gibt von heute an täglich im großen Saale des vorgenannten Etablissement's ihre Lieder-Abende, die an anderer Stelle des heutigen Blattes ange-kündigt sind.

(Todesfälle.) Constantin Poppjen., Conditor, ist am 25. d. im Alter von 63 Jahren hier gestorben und wurde heute Nach-mittags auf dem gr.-or. Friedhofe in der Josef-Vorstadt beerdigt. — Frau Karoline Berg geb. Ficholl, Schneiders-Witwe, ist gestern im Alter von 39 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 28. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Fingerringplatz Nr. 8 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Neues ungarisches Blatt.) Seit 24. d. erscheint in Kronstadt unter der Schriftleitung Ludwig Molnar's und unter dem Titel „Brassó Hirap“ ein politisches Tageblatt. Die erste Nummer bringt als ermunternden Eingruß einen Leitartikel aus der Feder des Abgeordnetenhaus-Präsidenten Grafen Alberti Apponyi.

(Alvin Cramer.) der ehemalige Redacteur des in Temesvar erscheinenden „Deutsches Tagblatt für Ungarn“, wurde bekanntlich aus Temesvar ausgewiesen. Cramer appellirte gegen diesen Beschluß an den Minister des Innern, welcher die Ausweisung genehmigte.

(Pressproceß.) Der „Großfindler Zeitung“ steht aller Wahrscheinlichkeit nach ein neuer Pressproceß bevor. Der dortige Stadt-hauptmann V. Wachtel hat nämlich von der kön. Staatsanwaltschaft in Siegen die Aufforderung erhalten, das Manuscript des in Nummer 50 erschienenen Artikels „Der albeutische Gedanke“, worin angeblich Auf-reizung liegt, in Beschlag zu nehmen.

(Lebensmüde.) Graf Stephan Bethlen hat sich am 24. d. in Abbazia erschossen. — In Graz hat sich am 24. d. — wie man meldet — Dr. juris Tokstein, ein zwanzigjähriger Hausherr, vergiftet. Man fand ihn in einer Kammer in einem seiner Häuser neben dem Waschtrog liegen. Zerrüttete finanzielle Verhältnisse haben ihn in den Tod getrieben. Die 20 Häuser, die einen Werth von nahezu 2 Mil-lionen repräsentiren, waren überschuldet.

(Sieben Menschen verbrannt.) In der Schmelschütte des staatlichen Eisenwerks zu Bajda-Sunyad verbrannten am 23. d. sieben Arbeiter durch ausströmende heiße Gase bis zur Unkenntlichkeit. Die Debaer Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

(Zahlreiche Ankerkrankungen.) und Erklärungen von hervorragenden Ärzten beweisen, daß zur Beseitigung und zur Ver-hinderung der Entstehung von Blutarthrit, englischer Krankheit, Brust- und Lungenleiden, Skrophulose und anderer ähnlichen Krankheiten das beste Mittel der unübertreffliche Jolant'sche Lebertran ist. Selber hat weder unangenehmen Geruch, noch Geschmack, weshalb diesen Kinder und Erwachsene gerne einnehmen. Wegen seiner großen Nährkraft ist

derselbe ein vorzügliches Stärkungs- und leicht verdauliches Mittel. Eine Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

(Ungarfeindliche Demonstration.) In Fassy, der Hauptstadt der einstigen Moldau, veranstaltete die rumänische Culturliga am 21. d. eine große Demonstration, die gegen Ungarn gerichtet war. In der erzbischöflichen Kathedrale fand nämlich für das Seelenheil des in Hermannstadt verstorbenen Ratiu ein Requiem statt, welchem die Universitätshörer mit dem Universitätssenat, sämtliche Mittelschulen mit dem Professorenkörper, die Elementarschulen unter Führung ihrer Lehrer, die Mitglieder der Liga, darunter zahlreiche officielle Persönlich-keiten, sowie ein zahlreiches Publicum beizuhörten. Die Messe wurde vom erzbischöflichen Vicar celebrirt. Nach dem Requiem wurde ein Kundgang durch die belebtesten Straßen der Stadt arrangirt; die Menge mochte ungefähr 5000 Mann zählen; an der Tete schritten die hervor-ragendsten Bürger der Stadt. Voran trug man die mit Trauerflor ge-schmückte Fahne, welche einige Mädchen aus Hermannstadt nach Be-endigunge des Memorandumproceßes seinerzeit der Liga gewidmet hatten. Auf der Straße wurde das einige Rumänen lebhaft acclamirt. Die Kundgebung verlief in bester Ordnung, da Niemand dieselbe störte; Nachmittags wurde sie sogar fortgesetzt, indem im Brunnsaale der Uni-versität mehrere Universitäts- und Mittelschulprofessoren Reden hielten, in denen die ungarische Nation aufs heftigste angegriffen wurde, weil sie die Rumänen unterdrückt und Märtyrer wie Ratiu schaffe. An dessen Witwe wurde ein Beileidstelegramm gerichtet.

(Die Entwicklung der Musik-Instrumenten-Industrie in Ungarn.) Nur mit großer Mühe und Opfern ward es möglich, diesem Zweige der heimischen Industrie im Lande einen Platz zu erwerben, obwohl der Ungar im Allgemeinen nicht gerne sein Geld ins Ausland schießt. Viele Beispiele gibt es, überhaupt auf dem Gebiete der Musik-Instrumenten-Industrie, daß die vom Auslande bezogenen Waaren nur Schund sind und dabei theuer bezahlt werden. Heutzutage gibt es fast in jeder früher deutschsprachigen, jetzt zumeist ungarischen Gemeinde Musikkapellen, die auch ungarische Musik cultiviren, was an dem Fortschritte in classischer Musik und Volksliedern ersichtlich ist. In den Lehrer-Präparanden, Gymnasien und Mittelschulen des Landes hat die Musik-Literatur einen schönen Aufschwung zu verzeichnen. Mit dem Fortschritte in der Musik hat auch die Instrumenten-Industrie einen großen Aufschwung erreicht. Unter allen Instrumenten-Fabrikanten hat sich diesbezüglich Joh. Stowasser, k. u. l. Armeelieferant, besondere Verdienste erworben, auf dessen Initiative viele Musikkapellen sich bildeten und der sich als Lieferant für Militär- und Civilkapellen durch uner-müdhlichen Fleiß und Solidität sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz hoher Werthschätzung erfreut. Während seiner nahezu 40-jährigen Thätigkeit auf diesem Gebiete hat er nie nach Rang und Auszeichnung Verlangen gehabt, sondern war sein Bestreben stets, durch solide und gute Erzeugnisse sich einen Ruf zu verschaffen! Sowie er die Arbeit liebt, liebt er auch seine Familie und sein Arbeiter, und hat er Arbeiter, die 15—20 und 30 Jahre bei ihm in Dienste stehen. — Seine rechte Hand in der Fabrik ist sein Sohn, der zuhause und im Auslande sich seine Fachkenntnisse sammelte und sich auszeichnete; so mit neuen Violin-Modellen, dem von ihm construirten Solo-Flügelhorne und dem alten ungarischen Musik-Instrumente „Targato“, welches letzteres auch im Auslande beliebt wurde. Diese Firma kann daher nur bestens empfohlen werden.

(Bei den hohen Fleischpreisen) ist es für die spar-same Hausfrau eine besonders dankenswerthe Aufgabe, auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Dies erreicht sie in hervorragendem Maße durch Verwendung der altbewährten Maggi-Würze. Diese ist einzig in ihrer Art. Wenige Tropfen — man nehme nie zu viel — beim Anrichten zugefügt, machen schwache Suppen, Saucen und Gemüse im Geschmack überraschend gut und kräftig. — Auch die Wohlthat einer guten Trint-Bouillon müßte bei der jetzigen Fleischnoth Mancher ent-behren, hätten wir nicht Maggi's Bouillon-Kapeln, die durch einfaches Uebergießen mit kochendem Wasser sofort eine ausgezeichnete Bouillon ergeben. Mögen unsere verehrlichen Leserinnen hieraus rechten Nutzen ziehen.

(Ein Mädchen zum Tode verurtheilt.) Miß Byron, die vor einiger Zeit in einem Postamte der City ein Mitglied der Börse erricht, wurde in London zum Tode verurtheilt. Die Verhandlungen hatten ergeben, daß der Ermordete, nachdem er das aus fünfjähriger Familie stammende Mädchen verführt und fast täglich auf das schändlichste mißhandelt hatte, sie dadurch los zu werden versuchte, daß er in dem Hause, in welchem er bisher unter den Namen Mr. und Mrs. Baker mit ihr zusammengelebt hatte, sie öffentlich als ein schlechtes Fräulein bezeich-nete. Der Richter selbst bedauerte, daß ihm das Gesetz nicht erlaube, ein anderes Urtheil zu fällen, und sprach es aus, daß die Sympathien des Gerichtshofes der Angeklagten gehörten. Die Jury, die das Schuldig sprechen mußte, erklärte dies unter der ausdrücklichen Betonung, daß sie die Begnadigung der Verurtheilten erwarte. Die englischen Blätter sind einstimmig der Ansicht, daß eine Urtheilsvollstreckung absolut nicht zu erwarten sei, und einige Zeitungen kommen zu der Erwägung, ob es sich nicht empfehlen würde, das englische Gesetz abzuändern, damit in Zukunft englische Richter nicht länger verpflichtet seien, eine Strafe zu verhängen, von der Jedermann wisse, daß sie nur pro forma verhängt werde.

(Bade-Anstalt Mählgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Warmenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Warmenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgerischen Karpathenvereines) auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Sonntag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Warmenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Montag von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Aus der Trafik in der Reisperr-gasse ist Mittwoch den 24. d. zwischen 6 bis 7 1/2 Uhr ein fremder Spazierstock, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden; es wird erlucht, den Stock dort zurückzustellen. — Gefunden worden ist ein Taigehut und am 25. d. M. ein Oprenguder; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein schwarz-ledernes Geldtäschchen, enthaltend eine 10 Kr.-Note und 7 Kr. 18 H. Kleingeld; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Risch, 27. December. Der Minister Lambsdorff als Special-geandter des Czars an den König beobachtet über seine Mission strenge Geheimhaltung. Man gibt bloß zu, daß die macedonischen Angelegenheiten besprochen werden. Lambsdorff anerkennt das locale Verhalten Serbiens hinsichtlich der bekannten Agitation in Macedonien.

Genf, 27. December. Die Kronprinzessin von Sachsen verbleibt vorläufig hier. Erzherzog Leopold Ferdinand ist gestern abgereist.

Dresden, 27. December. Sollte die Kronprinzessin nicht freiwillig auf ihre Stellung verzichten, so würde sie aller ihrer Ansprüche und Rechte auf die Krone von Sachsen für verlustig erklärt werden.

Fremden-Liste vom 27. December.

- Hotel Römischer Kaiser.** Szabo, Oberlieutenant, Kabbeo sammt Familie, 66. Nothar, von Maros-Basarhely; Adorjan sammt Gattin, Privatier, von Karlsburg; Lacom, Kaufmann, von Wien; Wolf, Kaufmann, von Karlsburg; Stern, Kaufmann, von Budapest; Taufinger, Kaufmann, von Szeged; Keller, Fein, Kaufleute, von Kronstadt; Pap, Gürtelbinder, von Abasfalva; Serban, Agendometer, von Fogaras; Mureßianu, Pfarrer, von Mählsbad; Roth, Deconom, von Keszmetz; Deutsch, Kaufmann, von Proßnitz; Inze, Kaufmann, von Székely-Udvarhely; Papp, Beamter, von Neumarkt.
- Hotel Reutbrüder.** Kovacs, Privatier, von Budapest; Lufacssy, Pensionist, von Lódos; Szabo, Stationschef, von Lódos.
- Hotel Weiger.** Ganer, Kaufmann, von Mediasch; Munteneşu, Pfarrer, von Buzias; Rosenberger, Beamter, von Lugos; Simon, Beamter, von Buzareß.
- Hotel Habermann.** Gausenak sammt Gattin, Kaufmann, von Gönningen.
- Hotel Wihau.** Roth, Notar, Adjunct, von Szeged; Naglo, Roman, Kaufmann, von A. Sebes; Jlia, Deconom, von Topolosa; Selmer, Kaufmann, von Budapest; Luceşu, Kaufmann, von Buzareß; Beer, Kaufmann, von Klausenburg.
- Hotel Central.** Kraus, Mechaniker, von Wien; Karaba, Majkimsch, von Wien.

(Eingefendet.)

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk,
welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird,
und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst
wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

reinster
alkoholischer
SAUBERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zu-
gleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wir-
kung der Sommerschwüle.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: **Leo Bauer.**
Sonntag den 28. December 1902:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Die Puppe.
Operette in 3 Acten und 1 Vorspiel von Edmund Audrean.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends:
IV. Abonnement. **Er und seine Schwester.** 6. Vorstellung.
Pöffe mit Gesang in 4 Bildern von Bernhard Buchbinder.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Montag den 29. December 1902:
IV. Abonnement. **Die japanische Waise.** 7. Vorstellung.
Schwan in 3 Acten von Paul Wihau und Maurice Hennequin, Deutsch von
Holtz-Bartens.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama Heltauergasse Nr. 34:
Diese Woche [1177] 4
Reise durch Italien.

Heute und die folgenden Tage
in Kirsch's „Unicum“
bei gedeckten Tischen:
**Tiroler, Kärntner und Steirischer
LIEDER-ABEND**
von der aus 5 Damen und 1 Herrn bestehenden
Alpensänger-Gesellschaft J. Lückl.
Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée frei oder Enthebungskarte.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. December.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	120.—	1860'er Lose	151.—
4-%ige „ Kronen-Rente	97.85	Deferr.-ungarische Bank-Actien ..	154.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen ..	98.25	Ungarische Credit-Actien	717.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. ..	98.—	Deferr.-ungarische Credit-Actien ..	675.50
Ungarische Prämien-Lose	211.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ..	678.50
4-%ige Deferr.-Vorschuss-Lose	156.50	20 Francs-Stücke	19.05
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.50	Deutsche Reichsmark	117.02 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.50	London a vista	239.22 1/2
4-%ige Kronen-Rente	100.50	Paris a vista	95.12 1/2
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%.jähr. Berl.	101.60	R. u. l. Ducaten	11.30
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „	101.60	Italienische Lire	95.20
5-%ige „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emission ..	101.60

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	119.90	3 1/2-%ige Deferr. Anleihen-Rente ..	92.25
4-%ige „ Kronen-Rente	97.90	1860'er Lose	151.25
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	90.90	Deferr.-ungarische Bank-Actien ..	154.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen ..	98.15	Ungarische Credit-Actien	714.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. ..	98.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien ..	678.50
Ungarische Prämien-Lose	200.—	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Deferr.-Vorschuss-Lose	156.50	Deutsche Reichsmark	117.10
4 1/2-%ige Deferr. Noten-Rente	101.30	London a vista	239.20
4-%ige Deferr. Silber-Rente	101.20	Paris a vista	95.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.55	R. u. l. Ducaten	11.29
4-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.35	Italienische Lire	95.20
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%.jähr. Berl.	101.60	allgemeinen Sparcasse IV. Emission ..	101.60

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 27. December.

Ducaten ..	Kauf	Verlauf	20 Mart-Stücke ..	Kauf	Verlauf
Rei (Noten) ..	11.26	11.34	Napoleon'sor ..	23.30	23.48
Rei (Silber) ..	93.90	94.20	Rubel (Noten) ..	252.—	253.50
Rei (Gold) ..	93.20	94.—	Rubel (Silber) ..	243.—	245.—
Rei (Silber) ..	21.40	21.54			
Rund Sterling ..	93.78	93.98			

Wechselstube
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
Ausführung
aller Bank- und Wechselgeschäfte
zu coulantem Bedingungen.
Auskäufe lohnfrei.

Gute gesunde Küche

Eine zweckmäßige Ernährung ist die Grundbedingung für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Die Bestrebungen der Hausfrau, diesen Anforderungen gerecht zu werden, finden eine willkommene Unterstützung in den vorzüglichsten, mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen ausgezeichneten Erzeugnissen von **Julius Maggi & Co., Bregenz**. Sie sind ein wahrer Segen für jeden Haushalt.



Maggi zum Würzen

Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen u. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. — Wenige Tropfen genügen.



MAGGI'S Bouillon-Kapseln für Kraftsuppe.

1 Kapsel für 1 Portion 12 Heller, 1 Kapsel für 2 Portionen 20 Heller.

MAGGI'S SUPPEN.



Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller. Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Bratöl und Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen.

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Sz. 644/1902.

[1184] 1—1

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósnak 1902. évi V. 1165. sz. végzése következtében Hlavatschek & König bécsi kereskedői cégéé javára nagyszabeni Reichmann Viktor és neje ellen 83 Kor. s jár. erejéig 1902. évi október hó 29-én fogantatott kielégítési végrehajtás útján le- és felül foglalt és 1194 Kor. 90 fillérré becsült követ-kező ingóságok, u. m.: különféle házbitor, szövet-áru, új férgigúnya és egyéb nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírósa 1902. évi V. 1165. számú végzése folytán 83 Kor. tőkekövetelés, ennek 1901. évi január hó 1. napjától járó 5%, kamatai és eddig összesen 17 Kor. 78 fillériben bíróilag már megállapított költségek erejéig Nagyszabeben alperesek lakásán Erzsébet-utca 61. sz. alatt leendő eszközösére 1902. évi december hó 29-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hívatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igényelőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az előírt ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszabeben, 1902. évi december hó 17. napján.

Philp Gusztáv, kir. bír. végrehajtó.

M. Vogelsang,

Hermannstadt, Heltauergasse 12,

Mech. Strickerei und Wirkwaren-Niederlage.

Eigenes Erzeugnis sämtlicher Strickwaren aus dem besten Material unter Garantie für Haltbarkeit derselben.

Damen-Mode-Salon

unter Leitung erster Wiener Kräfte. Schnellste Anfertigung sämtlicher Damen-Kleider. Specialität in englischen Toiletten. Confectionen: Paletot, Spenzer, Jacken, Mantel etc. in tadelloser Ausführung. Alle Sorten Stoffe nebst Aufputz zu billigsten Preisen am Lager, desgleichen Mieder.

Siebenbürger Gebirgsweine

von Jos. B. Teutsch, Schässburg.

reiche Auswahl edelster

Dessert-, Tafel-

und Tischweine

garantirt naturrein

Johann Billes,

Hermannstadt.

Für Neujaars- und Fest-Geschenke

empfehle geschmackvoll ausgestattete Präsent-Körbe mit 6 Flaschen Inhalt.



Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Original-Flaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h. R. 1.40 und R. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot bei Josef von Fényi, Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., I. u. I. Hof. Budapest.

Bitte zu versuchen!

Hermania-Zwieback,

das Beste als Beigebäd für Milch, Kaffee, Thee, Chocolate, zu haben nur bei

C. H. Lauterbach, Fein- u. Luxusbäckerei, Elisabethgasse Nr. 79, und F. Binder, Heltauergasse Nr. 14.

Mönchhofkeller

Mönchhofkeller-Filiale Grosser Ring Nr. 8.

Offertire nebst den laufenden guten Tisch- und Dessert-Weinen:

frisch vom Zapfen

Királyszőlő — Königstrabe

hochfeiner Herrschafts-Wein, gut u. kräftig, per Liter 80 fr. (Kr. 1.60),

Rother Portugieser Medicinalwein 34 fr. (68 Heller).

Ludwig Fronius.

Winter-Hüte

für Herren und Knaben

aus Angora, Velours und Mohair in neuester geschmackvoller Form anerkannt beste Qualität.

Winter-Kappen

für Herren und Knaben

aus Sealskin, Nutria, Himalaja-Loden und Krimmer in gediegener Ausführung äußerst praktische Form, bester Schutz gegen Kälte für Kopf und Ohren, nur Wiener Fabrikat zu den billigsten Preisen empfiehlt hochachtungsvoll

Fritz Connerth,

Hutmacher. [832] 18

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung und Wäscheconfection, Hermannstadt, Heltauergasse 8. Gegründet 1863. — Telefon Nr. 87.

Empfehle sein reichsortirtes Lager von Flach- u. Baumwoll-Leinwänden, Chiffons, Crestons, Oxford, Zephyr und Webzeuge.

Barchente in weiss und färbig. Grösste Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Leinentüchern, Tisch- und Bettdecken, Feinwandtüchern und -Mäntel.

Normal-Wäsche. Steppdecken nur eigener Erzeugung. Braut-Ausstattungen.

Herrens-, Damens- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.

Cachemir schwarz, Deckensattin, Cloth und Atlas in allen Farben.

Teppiche, Läufer und Vorleger in Jute, Wolle und Linoleum zu Fabrikpreisen.

Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Auswärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Für Touristen!

Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme, -Stöcke mit Eisenspitze und -Stutzen und Touristen-Decken (garantirt rein Wolle), zu den billigsten Preisen. (1073) 10—10

Ein Haus

ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell ganz zu verpachten; das- selbe besteht aus 4 Wohngelegenheiten und einer gut gehenden Brodbäckerei, liegt in dem besten Viertel des Stadttheiles. — Momentan eine Wohnung, bestehend aus 2 Wajenzimmern und einer Küche, I. Stock, zu beziehen. Näheres Wiesengasse Nr. 10, I. Stock.

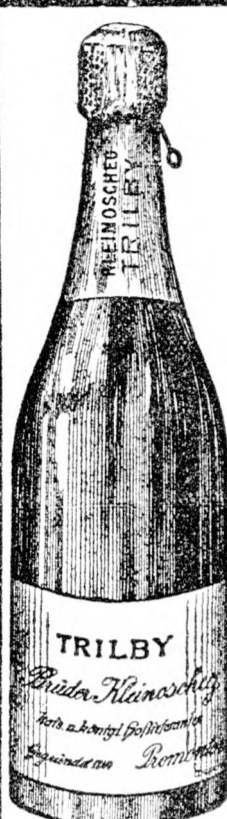
Buchen-Brennholz

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes ungeschwemmt, per Meterklasten 25 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 26 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 29 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 30 Kronen.

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färber-gasse 19.

Karl Roth,

Rennsbachgasse Nr. 7.



Champagner Tribby

anerkannt vorzüglich.

Brüder Kleinoscheg

k. u. k. Hoflieferanten

Promontor.

Chocolade-Fabrik

sucht für hier und Umgebung

tüchtigen Vertreter.

Nur solche Bewerber, die sich dem Artikel ernstlich widmen wollen, mögen ihre Offerte sub „Chocolade“ an die Administration dieses Blattes senden. [1183] 1—1



JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaren-Lager

empfehle billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Telephon Nr. 46 und 47.

Entreprise des pompes funebres.

Centrale: Heltauergasse Nr. 18.

Erlaube mir, beifolgend anzugeben, daß ich neue Sendungen von künstlichen Grabkränzen, Kranzschleifen-Bändern, Leberthone, sowie alle für das Fach notwendige Artikel erhalten habe und dadurch in der Lage bin, den p. t. Bestellen mit Grabkränzen von Nr. 1 bis 50 Kr., Kranzschleifen-Bändern (auch Nationalfarben) von 30 Heller bis Kr. 5.— per Meter und Leberthone von 50 h. bis Kr. 150.— dienen zu können.

Ich habe weder Zeit, noch Kosten gescheut, damit mein Unternehmen, unter der Leitung eines erfahrenen und umsichtigen Fachmannes, welcher bei großjährlichen Leichenbestattungen und Leberführungs-Anstalten Jahre hindurch in Verwendung stand, jeder, noch so großen Anforderung bei den billigsten Preisen correctest zu entsprechen im Stande ist.

Indem ich noch erwähne, daß ich über den elegantesten Pracht-Schiegelwagen, andere nach modernster Bauart hergestellte Leichenwagen und über die neuesten Ausbahrungs-Requisiten verfüge, halte ich mich dem p. t. Publicum für beifolgend empfohlen und zeichne mit Hochachtung

Hermannstädter Entreprise des pompes funebres FRITZ W. ELGES.

Anmelde-Stellen, von welchen aus das Nöthige für Bestattungen sofort veranlaßt wird, so daß für den p. t. Besteller jede Intervention entfällt, sind: in der Centrale Heltauergasse 18, Salzgasse 37 und Weinanger 1.

[1044] 11

Siehe eine Beilage.